

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung in Kanada, erscheint jeden Mittwoch zu Münster, Sask., und liefert bei Vorauszahlung:

\$2.00 pro Jahrgang. Einzelne Nummern 5 Cts.

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zeile einseitig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für nachfolgende Einrückungen.

Veränderungen werden zu 10 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erfolglose katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Bischofs Languevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictinern-Ordern zu Münster, Sask., Canada.

13. Jahrgang, No. 18. Münster, Sask., Mittwoch, den 14. Juni 1916. Fortlaufende No. 672.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Münster, Sask. It is an excellent advertising medium.

Subscription: \$2.00 per year, payable in advance. Single numbers 5 cents.

Advertising Rates: Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line.

Display advertising \$1.00 per inch for 4 insertions, \$10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Zwei Ereignisse vor allem, nahmen die Aufmerksamkeit der Welt in der vergangenen Woche in Anspruch. Das eine ist der tragische Tod von Lord Kitchener, dem englischen Kriegsgeneralfeldmarschall, der, eben als er sich auf dem Wege nach Newfoundland befand, mit seinem Stabe und der Besatzung des englischen Kreuzers „Gampshire“ an der Ostküste unterging. Nur zwölf Mann wurden gerettet. Die von der englischen Admiralität angeordnete Erhebung hat ergeben, daß eine, wie es scheint losgerissene, englische Mine das Unglück verursachte.

Das andere große Ereignis ist die ungeheure russische Offensivbewegung, welche von den Kriessumpfen bis an die rumänische Grenze eingeleitet hat und die die Desfretter furchtbar bedrängt, stellenweise ihre Linie durchbrochen zu haben scheint, und zum mindesten ihnen die letzten Jahre eroberten russischen Festungen Lyub und Dubno entziffen hat. Nach den russischen Berichten haben sie in den ersten acht Tagen dieser Offensivbewegung über 100,000 Gefangene gemacht und ungeheure Mengen von Kriegsmaterial erbeutet. Die österreichischen Berichte geben ein zurückgehes der Truppen zu, ohne jedoch über die Größe der Niederlagen Angaben zu machen.

Vor Verdun wurden die Franzosen von den Deutschen, die nun auch das Panzerfort Bauz genommen haben, immer noch hart bedrängt und mußten ihre Linien weiter einziehen. Allmählich scheint man sich mit dem Gedanken auszuwählen, daß Verdun zuletzt doch den Deutschen zufallen werde, wenn es der gewaltigen russischen Offensivbewegung nicht gelingt zahlreiche deutsche Truppen von Verdun abzuführen.

Auch in der Gegend von Ypern haben furchtbare Kämpfe angehalten, bei denen die dort aufgestellten Canadianer furchtbare Verluste erlitten und ihre Stellungen räumen mußten.

Die Italiener sind von Südtirol aus weiterhin stark bedrängt worden und verloren wichtige Stellungen. Das Resultat ist, daß das italienische Kabinett am Sonntag resignierte.

Im Kaukasus haben die Türken sich zu einem großen Vorstoß gegen die Russen aufgerafft. Sie behaupten, daß sie die russischen Linien viele Meilen weit zurückgedrängt haben.

Seit der großen Seeschlacht von Jütland haben natürlich die beiden feindlichen Flotten sich nicht stark bemerkbar gemacht. Nur an der belgischen Küste kam es zu geringen Zusammenstoßen kleiner Schiffe, die jedoch resultatlos verliefen.

Berlin, 2. Juni. — Graf v. Roeder, der frühere Staatssekretär von Ostpreußen, ist als Untersekretär des Reichsfinanzamtes an Stelle von Karl Helfferich ernannt worden.

Amsterdam, 2. Juni. — Eine Berliner Depesche meldet, daß der Reichstag gestern das Budget in dritter Lesung angenommen, und auch den neuen (fünften) Kriegskredit von 12 Milliarden Mark bewilligt hat. Der neue Kredit wird für 6 Monate ausreichen.

London, 2. Juni. — Wie der „Glasgow Herald“ behauptet, soll

eine Besetzung der irischen Frage bereits erzielt sein, und zwar auf der Grundlage eines Parlaments für das nationalistische Irland, unter Ausschluß von Ulster oder eines größeren Teiles davon.

London, 2. Juni. — Einer der in Deutsch Ostafrika eingeleiteten britischen Truppenteile ist auf hartnäckigen Widerstand gestoßen. Die Deutschen haben dort eine starke Verteidigungseinstellung zwischen dem Gage Gebirge und dem Pangani eingenommen.

London, 3. Juni. — Lloyds melden die Versenkung der nichtarmierten britischen Dampfer „Elm Grove“ (3,018 T.), „Baron Tweedmouth“ (5,007 Tonnen) und „Julia Part“ (2,009 T.).

London, 3. Juni. — Die Admiralität erhielt heute die Meldung, daß Kapitän Frowie, Kommandant der „Queen Mary“, mit seiner ganzen Besatzung den Heldentod gefunden.

Der deutsche Bericht, wonach auch die Dreadnoughts „Marlborough“ und „Baripute“ untergegangen seien, wird von der Admiralität aufs entschiedenste in Abrede gestellt. Auch wird betont, daß nicht die ganze britische Schlachtflotte engagiert war, sondern nur ein kleinerer Teil, und daß die Deutschen sich zurückziehen mußten.

Konstantinopel, 3. Juni. — Die Türken haben im Kaukasus, westlich Erzerum, auf einer zwanzig Meilen breiten Front die Offensivbewegung ergriffen und die Stadt Hamadoun, zwischen Erzerum und Erzerum, von den Russen zurückerobert.

Paris, 3. Juni. — Im Laufe der wiederholten heftigen Angriffe der Deutschen bei Fort Bauz, östlich der Maas, gelang es denselben bei Nacht in ein Hauptverteidigungswerk einzudringen und dieses zu besetzen, obwohl das eigentliche Innenwerk sich noch in französischem Besitz befindet.

Berlin, 3. Juni. — Vor Verdun hält der Kampf mit unermüdlicher Stärke und Heftigkeit an. Die Deutschen erklimmen den besetzten Ort Damloup, wobei 520 un- verwundete Gefangene, darunter 18 Offiziere, gemacht wurden. Auch an anderen Punkten machten die Deutschen Fortschritte. Leutnant Boehndorf hat sein viertes feindliches Flugzeug betriebsfähig.

London, 4. Juni. — Lloyds melden als vermisst durch Tauchboote oder Minen die britischen Schiffe „Salmon Pool“ (4,905 T.), „Tewinland“ (1,993 T.), sowie das italienische Schiff „Karelio“.

London, 4. Juni. — Einzig wurde bekannt gegeben, daß in der Seeschlacht am Skagerrak 333 Offiziere ihren Tod fanden, darunter 2 Admirale, 6 Kapitäne, 11 Kommandanten und 8 Kapitäne. Die gesamte Mannschaft der Schiffe Indefatigable, Terence, Blad Prince, Tipperary, Turbulent, Romad und Keitor fand ihren Tod.

Kopenhagen, 4. Juni. — Die deutsche Presse gibt bei Besprechung der Seeschlacht einmütig zu, daß diese ein außerordentlicher Erfolg war, daß jedoch der Sieg nicht die geringste Einwirkung auf den Fortbestand der Blockade haben werde.

Saloniki, 4. Juni. — Während alle griechischen Truppen am Romensteg des Königs dem Vortritt bewilligt, nahm der Oberkommandant der Alliierten, General Sarraill, Befehl von der Stadt

verloren gegangen ist, an anderen Punkten aber die feindlichen Angriffe zurückgeschlagen wurden.

Wien, 6. Juni. (Eins.) — Die Schlacht im Nordosten nimmt auf einer Strecke von 218 Meilen mit unermüdlicher Heftigkeit ihren Fortgang. Nördlich von Tana, nach heftigem, mit wechselndem Kriegsglück geführten Kampfe, zogen wir uns von unseren ersten vertretbaren Stellungen auf eine fünf Kilometer mehr südlich gelegene, wohl vorbereitete Linie zurück. Bei Jarlowa an der unteren Stripa griffen die Russen nach längerem eintägigen Artilleriekampf mehrere Male unsere Stellungen an, wobei es häufig zum Handgemenge kam, wurden stets zurückgeschlagen. Ein russischer Massenangriff westlich von Trembowla brach unter unermüdlich gezielter Artilleriefeuer zusammen.

London, 5. Juni. — Die Admiralität machte heute Abend bekannt, daß in der Seeschlacht am Skagerrak weitere 449 Unteroffiziere und Seeleute verloren gingen von Schiffen, die in den Tagen zurückkehrten.

London, 5. Juni. — Die Stadt Ephebus an der kleinasiatischen Küste wurde von einem britischen Geschwader bombardiert und zerstört, wie der Korrespondent der „Central News“ aus Athen meldet.

Konstantinopel, 5. Juni. — Die türkische Oberste Heeresleitung gibt heute folgendes bekannt: Im Kaukasus waren unsere Truppen des Feindes linken Flügel um etwa 25 Meilen zurück. Alle Versuche des Gegners, Verluste wieder zu gewinnen, zog diesem nur schwere Verluste zu. In dem Kampfe Mann gegen Mann machten wir etwa hundert Gefangene und erbeuteten viel Kriegsmaterial.

Berlin, 5. Juni. — Die Briten versuchten gestern von Neuem die ihnen südlich von Ypern abgenommenen Stellungen wieder zu erobern, wurden aber durch untere Artilleriefeuer zu schleunigem Rückzug gezwungen. Deutsche Aufklärungsbataillone drangen längs der Yper, nördlich von Arros, östlich von Albert sowie bei Alkirk in feindliche Stellungen und nahmen 30 Franzosen, 20 Belgier und 35 Briten gefangen. Westlich der Maas vollführten wir ein erfolgreiches Artilleriefeuer gegen die feindlichen Batterien und Sappen. Französische Infanterie verlor vergeblich gegen unsere Beschießungen westlich von Hancourt an der Geres-Landstraße vorzudringen. Westlich der Maas, zwischen dem Gaillettefort und Damloup ist der Kampf noch mit unermüdlicher Heftigkeit im Gange. Der Feind verlor dort sowie an der Chamieres-Anhöhe südwestlich von Bauz verlorene Stellungen wiederzuerobern, mußte jedoch allermählich mit schweren Verlusten weichen.

Berlin, 5. Juni. — Aus Wien wird offiziell gemeldet: Die österreichisch-ungarischen Truppen dringen im Raum nördlich von Vnago in östlicher Richtung vor. Sie haben das Mandriello-Gebirge erreicht und das Gelände östlich des Monte Baldo gekreuzt. Bei Abbruchung des durch unsere Offensivbewegung vom Feind gebildeten Kampfbereichs ist die Zahl der erbeuteten italienischen Geiseln auf 313 gestiegen. Die andere Beute läßt sich noch nicht ermitteln. Sowie sind 14 Maschinengewehre, 22 Minenwerfer, 6 Kratzenwagen und 600 Fahrtabak eingebracht worden, ganz abgesehen von riesigen Munitionsmengen. Unter der erbeuteten Munition befinden sich 250 Geschosse des allerhöchsten Kalibers.

Rom, 6. Juni. — Das Kriegsministerium gibt heute offiziell zu, daß trotz der fürnächsten österreichischen Offensivbewegung am 3. Juni das Terrain um Gengio den Italienern

Superdreadnoughts von der „Queen Elizabeth“ Klasse an diesem Abend der Schlacht teilnahmen.

London, 6. Juni. (Eins.) — Die 3 Torpedoboot Flottille in der Ostsee, 1. Gen., in abhänig von einander, in identischen Formationen aus, daß sie mit Sicherheit beobachtet werden, wie „Baripute“, „Prinzess Royal“, „Turbinen“, „Kestrel“ und „Neola“ sanken. Neunzig Meilen östlich von der Lüne lag ein deutsches Tauchboot nach der Schicht im Skagerrak ein Schiff von der „Arvon Tule“ Klasse, das im vorberichten Teil Wasser gezogen hatte und sich versenkte; das Schiff ruhr in der Richtung auf die englische Küste. Wegen der ungünstigen Stellung dem feindlichen Schiffe gegenüber und wegen des hohen Seeganges konnte das Tauchboot nicht feuern.

London, 7. Juni. — Die Deutschen haben die britischen Verhauungen in Hooge, am nördlichen Ende der britischen Linie in Front reich, genommen. Hooge liegt vier Meilen südlich von Ypern und in gleicher Entfernung vom Jäger 60, westlich seit einer Woche heftige Kämpfe im Gange sind. Die britischen Truppen bestehen aus Australiern und Canadianern. Die Deutschen haben schwere Artillerie aufgeschoben und beidseitig mehrere Sappen bei Dilliers, Hamel, Soudes, Voos und Neuve Chapelle.

Berlin, 7. Juni. — Die Oberste Heeresleitung gab heute bekannt: Fort Bauz mit allen seinen Nebenwerken ist von uns in unsern Besitz.

Paris, 7. Juni. — Das Kriegsministerium gibt zu, daß seit heute Morgen vier Uhr, als das Fort Bauz noch in französischem Besitz war, alle Verbindung unterbrochen ist, und die Manöverbewegungen, die eine Verbindung herzustellen unmöglich ist. Das Schicksal dieses Forts, welches die Deutschen gestern genommen zu haben behaupten, ist daher sehr zweifelhaft.

St. Petersburg, 7. Juni. — Die russische Presse tritt damit ein, daß die Entente-mächte auf Griechenland einen schweren Druck ausüben sollen, um so dessen Haltung zu beantworten. Die Kritik haben eine wahre Sensation hervorgerufen, besonders über die Worte der Petrograder Korrespondenz, wonach der König von Griechenland auf dem Lande wurde, eine Zeit lang an einem Tische zu sitzen, der seine Gesundheit zutrotz aller Warnungen nicht aufgeben wollte.

Berlin, 7. Juni. — Mit Ausnahme zweier sozialistischer Stimmen wurde heute im Reichstag die neue Kriegskredit-Vorlage, welche 1,000,000,000 umfaßt, angenommen. Dieser Betrag wird nicht vor September zur Verwendung nötig werden.

Berlin, 7. Juni. — Der heutige amtliche türkische Bericht sagt: Im Zentrum der Kaukasus Front haben unsere Truppen trotz ungünstigen Wetters den linken Flügel des Feindes durch wiederholte Angriffe zurückgedrängt. „Uniere“ Truppen unternahmen heute eine Front, die 40 Kilometer östlich von der russischen Front liegt. Alle Versuche des Feindes, seinen Rückzug zu decken und wichtige Stellungen, an welchen er gewartet worden war, wiederzugewinnen, sind fehlgeschlagen. Der Feind hat unter unierten Bajonettsangriffen schwere Verluste erlitten. Wir nahmen 30 Soldaten gefangen

und erbeuteten zwei Maschinengewehre, andere Waffen und fünf Meier Material.

London, 8. Juni. — Fort Bauz, etwa 5 Meilen nördlich von Verdun gelegen, welches wiederum von den Franzosen hartnäckig verteidigt wurde, ist gefallen. Die deutsche Infanterie unternahm einen so gewaltigen Sturmangriff, daß sich die Franzosen nicht länger zu halten vermochten; was nicht erledigt war oder nicht mehr, wurde gefangen genommen. Es heißt, daß über 700 Franzosen in Gefangenenschaft gerieten. Die Deutschen überboten eine große Anzahl Geschütze verschiedener Kalibers, Maschinengewehre und Minenwerfer. Dieses ist für die Franzosen ein schwerer Schlag, da die Deutschen mit der Eroberung dieses Forts ihre Linien zu beiden Seiten der Maas gleichmäßig ausgedehnt haben, so daß dieselben von Fort Bauz bis Chateauport eine gerade Linie bilden.

London, 8. Juni. — Ein akkurates Fluggeschwader hat die Briten in Hobbelen (bei Antwerpen) erzwungen bombardiert, wie von Maasticht berichtet wird. Die Deutschen haben in Hobbelen Torpedoboot im Bau. Die Angewandten wurden von deutschen Batterien beschossen, letztere aber unbeschädigt zurück.

Berlin, 8. Juni. — In der heutigen Sitzung des Kriegsrates wurde den Hauptmann Anton Gschwandtner, der ganz am ersten Abend bei der vorragenden Stellung „Kriesschlacht“, seinen letzten Atemzug aus, beehrt zu sein, daß der Angehörige gefeiert sei.

London, 8. Juni. — Die Deutschen haben die Stadt Lurec erobert, einsehr Stellungen des belgischen Terrains, wie die russische Botschaft in Rom erfahren hat und mehrere Offiziere, Brigaden sollen an dieser Stellung gefangen genommen worden sein. Es heißt, daß die ersten Linien in Hobbelen durchbrochen sind und sich 25 Meilen von Lurec zurückverlegt worden seien.

Wien, 8. Juni. — Die Oberste Heeresleitung berichtete gestern: „Kämpfe im Kaukasus“. Entlang der ganzen 218 Meilen langen Front werden die Kämpfe mit unermüdlicher Heftigkeit fortgesetzt. In dem Abbruchung nördlich Kaukasus, unsere Truppen sind nun vollständig durch den vorgeschobenen Schanzengürtel von dem Feind weiter südlich vorgerückten Stellungen zurück. Schwere Kämpfe entwickelten sich auch zwischen Krasnodar an der Maas und dem Gebiet westlich Lurec, wo die Russen die Verbindung der Linien herangezogen.

Berlin, 8. Juni. — Der amtliche Bericht von der Frontant laut heute, daß die Artillerieeffekte zu beiden Seiten der Maas mit unermüdlicher Heftigkeit fortgesetzt. Am Hebrigen enthält der deutsche Bericht eingehende Schilderungen der Eroberung des Fort Bauz und der britischen Stellungen in Hobbelen. Das ganze Gebiet südlich und östlich von Ypern ist in einer Ausdehnung von über 3 Kilometern in deutschem Besitz. Fort Bauz wurde tatsächlich schon am 2. Juni erobert, aber um der Besatzung dieser Festung zu verhüten, bisher zurückgehalten, weil sich die Feinde der Franzosen in Verdun noch immer in einigen Bataillonen passiven behauptet hatten, die unangenehm waren. Diese Kämpfe haben sich gestern ergeben.

(Fortsetzung auf Seite 5.)